



## Newsletter 10/2011

---

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 4
Sonstige Hinweise.....	S. 11
Am rechten Rand.....	S. 12
Neu in der Bibliothek.....	S. 13
Impressum.....	S. 14

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**



im Oktober wird in Köln ein Jubiläum begangen: 25 Jahre Interkulturelle Woche. Eigentlich sind es Wochen (im Plural), denn vom 10. bis zum 23. Oktober wird ein breites und vielfältiges Angebot aus den Bereichen Literatur, Musik, Theater, und Kabarett dargeboten.

Aber auch Diskussionsforen und Informationsveranstaltungen gehören dazu.

Die Interkulturelle Woche ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Sie wird von den Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Ausländerbeiräten und Integrationsbeauftragten, Migrantenorganisationen und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen. Begonnen hatte das Ganze unter dem Namen „Woche des ausländischen Mitbürgers“. Meine persönlichen Erinnerungen an entsprechende Feste unter diesem Label sind geprägt von verschiedenen Ständen, an denen Chevapchichi oder afrikanische Reisgerichte angeboten wurden, und von einer Bühne, auf der ein Folkloretanz nach dem anderen stattfand. Der Ausländer wurde zwar als Bereicherung dargestellt – zumindest wenn es um Essen und Kultur ging – aber dennoch war er der Fremde. Das hat sich heute geändert. Der Begriff „Menschen aus Zuwandererfamilien“ oder „mit Migrationshintergrund“ mag sperrig klingen und ist auch nur eine Hilfskonstruktion. Zumindest deutet sich darin an, dass es nicht um Ausländer im Gegensatz zum „echten Deutschen“ (Inländer), sondern vielfach um Menschen geht, deren Eltern oder Großeltern vielleicht

anderswo geboren wurden, jedoch heute dauerhaft in Deutschland leben. Die „unterschiedliche Kultur“ muss dabei nicht immer eine trennende Zuschreibung sein. Kultur kann als eine Art „Landkarte“ der Bedeutung begriffen werden, die bei jedem Menschen – abhängig von seiner Herkunft, aber auch seinen Interessen, seinem Geschlecht und vielem mehr – ganz anders gestaltet ist. Wenn die Interkulturelle Woche das Verständnis dafür wecken könnte, wäre schon viel erreicht.

Auf zwei Veranstaltungen möchte ich Sie nochmals aufmerksam machen: Zum einen die Fachtagung „extrem demokratisch?!“, bei der die Auswirkungen der gesellschaftlichen Debatten über Demokratie und Extremismus auf die pädagogische Praxis diskutiert werden. Sie findet vom 10.-12. Oktober 2011 in Königswinter statt. Auch der Besuch an nur einem Tag ist möglich.

Zum anderen aber auch das diesjährige Veranstaltungshighlight der ibs: Die Tagung „Das Geschäft mit der Angst“ am 14. und 15. Oktober im Rautenstrauch-Joest-Museum, die übrigens auch im Rahmen der Interkulturellen Woche stattfindet. Neben Expertinnen und Experten aus verschiedenen europäischen Ländern werden der Feuilleton-Chef der FAZ, Patrick Bahners, und der Kölner Autor Navid Kermani anwesend sein und mit den Teilnehmenden diskutieren. Es sind noch Plätze frei – Sie müssen sich jedoch schnell unter [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) anmelden.

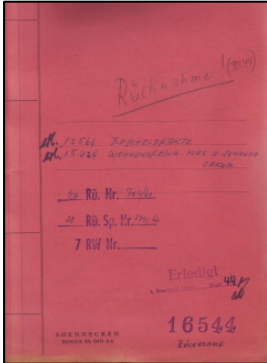
Ich danke Janica Minwegen, die den Oktober-Newsletter 2011 gestaltet hat.

**Hans-Peter Killguss,**  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## Die Ausplünderung der Deportierten und die Rückerstattung nach 1945

Führung, Sonntag, 9. Oktober 2011, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Bereits vor den Deportationen war die jüdische Bevölkerung Kölns durch eine Fülle von Zwangsmaßnahmen ausgeplündert worden. Ihre letzte Habe



verloren sie mit der Deportation. Mit unscheinbaren Verfügungen, welche die Opfer selbst vor ihrem Abtransport noch zu unterschreiben hatten, besiegelten Finanzbeamte dieses letzte Kapitel des größten Raubs, der in der deutschen Geschichte jemals stattgefunden hat. Christiane Hoss, sowohl ehemalige Geschäftsführerin der Kölnischen Gesellschaft

für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Köln als auch ehemalige Geschäftsführerin des Berliner Vereins „Aktives Museum e.V.“, wertet seit mehreren Jahren im Auftrag des NS-DOK die Tausende von Akten aus, die von der „Oberfinanzdirektion Köln“ im „Bundesamt für offene Vermögensfragen und Immobilienaufgaben“ in Berlin überliefert sind. Sie führt am Beispiel der nach Litzmannstadt Deportierten in das Thema ein und zeigt, wie Überlebende und Angehörige der Ermordeten oftmals vergeblich versuchten, ihren Besitz zurückzuerlangen.

Eine Führung durch die Sonderausstellung mit Christiane Hoss.  
Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

## Was geschah im Ghetto?

### Spuren der deportierten Kölnerinnen und Kölner in Łódź

Bildvortrag, Donnerstag, 13. Oktober 2011, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Der 60. Jahrestag der Auflösung des Ghettos Litzmannstadt markiert sowohl in Łódź als auch in Köln den Beginn einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Geschehen im Ghetto. Seitdem gab es mehrere Rechercheisen des NS-DOK nach Łódź. Dabei folgten wir den Spuren des Ghettos in der Stadt und suchten nach den letzten Lebenszeugnissen der 2.000 aus Köln dorthin deportierten Frauen, Männer und Kinder. Mit diesen Recherchen



konnten die meisten der bis dahin oftmals lediglich als „verschollen“ überlieferten Lebensläufe rekonstruiert werden. Über die Verortung des Verfolgungsgeschehens und die Details der biographischen Recherchen wird an diesem Abend anhand von ausgewählten Fotografien und Dokumenten berichtet.

Dr. Barbara Becker-Jákli, Dr. Karola Fings und Nina Matuszewski  
Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

## Special für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.:

### Führung durch die Sonderausstellung „Deportiert ins Ghetto“

Führung, Montag, 17. Oktober 2011, 17.30 Uhr, EL-DE-Haus

Exklusiv für die Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V. bietet Dr. Karola Fings, stellvertretende Direktorin des NSDOK, eine Führung durch die aktuelle Sonderausstellung an.

Als eine der Kuratorinnen der Ausstellung gibt sie den Vereinsmitgliedern nicht nur einen Überblick über das Thema, sondern auch einen Einblick hinter die Kulissen der Aufarbeitung dieses wichtigen Aspekts der Kölner Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus. Seit 2005 war der Verein EL-DE-Haus der Träger mehrerer Projekte, mit denen die Recherchen zur Aufarbeitung der Deportationen aus Köln in das Ghetto Litzmannstadt

umgesetzt werden konnten. Ohne diese langjährige Begleitung wäre vieles heute noch unerforscht.

Die neugewonnenen Erkenntnisse konnten in die Neugestaltung der Dauer Ausstellung, die Datenbank und Dokumentensammlung im NS-DOK und die Sonderausstellung einfließen. Das Ergebnis zeigt: Engagement lohnt sich!



## Der Provinzialverband der Rheinprovinz und seine Verantwortung bei den NS-Euthanasie-Morden

Vortrag, Donnerstag, 20. Oktober 2011, 19 Uhr, EL-DE-Haus



1939 gab es in der Rheinprovinz ca. 24.000 Psychiatriepatienten. Etwa die Hälfte davon war in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten untergebracht, die dem Provinzialverband der Rheinprovinz gehörten. Fast alle übrigen Patienten lebten in kirchlichen Einrichtungen, die seiner Aufsicht unterlagen.

Ab 1939/40 begann die Erfassung und Verlegung von Psychiatriepatienten, die bis Kriegsende etwa 10.000 rheinischen Patienten das Leben kostete. Die Kranken wurden in Tötungsanstalten wie Grafeneck ermordet. Die Entscheidungsträger des Provinzialverbands gaben sich nach dem Krieg als Beschützer ihrer Patienten aus und wurden 1951 letztinstanzlich freigesprochen. Zu Recht?

Vortrag: Dr. Wolfgang Franz Werner war bis 2011 Leiter des Archivs des Landschaftsverbands Rheinland. Die rheinische Psychiatriegeschichte gehört zu seinen Forschungsschwerpunkten.

Eintritt: frei

## Köln-Tag

Führungen, Donnerstag, 6. Oktober 2011, EL-DE-Haus

16:30: Was geschah im EL-DE-Haus? Familienführung (Kinder ab 10) durch Dauerausstellung und Gedenkstätte.



18:30: Öffentliche Führung durch Dauerausstellung und Gedenkstätte

Eintritt: frei (für Kölner Bürgerinnen und Bürger)  
Geöffnet bis 22 Uhr

## 70 Jahre danach. Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Opfer der Deportationen in das Ghetto Litzmannstadt

Gedenkveranstaltung, Sonntag, 23. Oktober 2011, 11 Uhr, EL-DE-Haus

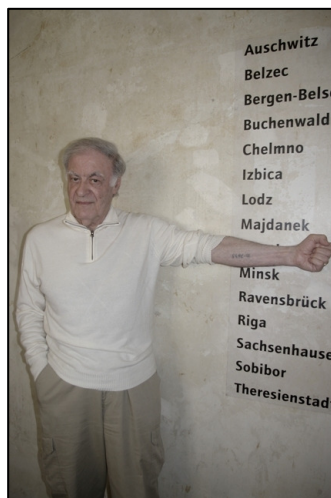
„Auf einmal bist Du frei. Es war wie Luft. Du wusstest nicht, was Du denken solltest.“ Mit diesen Worten beschrieb Henry Oster (auf dem Bild im September 2010 im NS-DOK) die Gefühle, die er bei seiner Befreiung empfand. Er hatte drei Jahre im Ghetto Litzmannstadt leben müssen. Er erlebte, wie sein Vater im Ghetto starb. Seine Mutter sah er das letzte Mal, als sie gemeinsam im Sommer 1944 nach Auschwitz-Birkenau verschleppt wurden. Der 1928 geborene Jugendliche musste Zwangsarbeit leisten und wurde noch im Januar 1945 nach Buchenwald verbracht. Dort wurde er im „Kinderblock“ im April 1945 befreit.

Henry Oster ist einer der 23 Männer und Frauen, die die Deportationen aus Köln überlebt haben. Wie die meisten Überlebenden konnte er sich nicht vorstellen, sich jemals wieder in Deutschland aufzuhalten. Erst 2010 kam er das erste Mal auf Einladung des

Oberbürgermeisters zurück nach Köln. Um seine Eltern und die vielen anderen Ermordeten zu ehren, kommt er anlässlich des 70. Jahrestages der Deportationen nach Litzmannstadt ein zweites Mal in seine ehemalige Heimatstadt.

Neben dem Beitrag von Henry Oster gibt es im Programm unter anderem einen Kurzfilm, der die Bedeutung der NS-Verfolgung für die zweite und dritte Generation deutlich macht. Su Goldfish, die in Australien lebt, folgt mit „Traces“ ihren aus Köln deportierten Großeltern, ihrem 1938 emigrierten Vater, und sie spürt ihrem Verhältnis zu deren ehemaliger Heimatstadt nach.

Zu der Gedenkveranstaltung lädt Oberbürgermeister Jürgen Roters in Kooperation mit der Synagogengemeinde Köln und der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ein.





## **Die extreme Rechte in Europa – eine Einführung**

**Vortrag, Dienstag, 4. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Köln**

Der Jugendclub Courage Köln e.V. setzt seine Veranstaltungsreihe zu Europa fort: „Ein Überblick über die wichtigsten Kräfte der extremen Rechten in Europa, über Strategien und Inhalte sowie ihre Kontakte nach Deutschland. Vom Vlaams Belang in Belgien, über Gert Wilders in den Niederlanden,

der Dänischen Volkspartei oder Jobbik in Ungarn: rechtspopulistisches oder gar neonazistisches Denken sorgen für Wahlerfolge überall in Europa.“

Referent: Jörg Kronauer

Ort: Autonomes Zentrum Köln, Wiersbergstr. 44, 51103 Köln

## **„Es kommt schon mal vor, dass er staubsaugt.“**

### **Geschlechterarrangements – von Leitbildern und Realitäten im transkulturellen und intergenerativen Vergleich**

**Vortrag, Dienstag, 4. Oktober, 19.30 Uhr, Domforum Köln**

Eine Veranstaltung im Rahmen der nordrhein-westfälischen Migrationsgespräche: „Je mehr man in Politik und Medien über unterdrückte Frauen mit Migrationshintergrund hört, desto mehr verschwindet ein kritischer Umgang mit Geschlechterarrangements auch von „Einheimischen“. Leben und planen Paare und Familien ohne Migrationshintergrund aber tatsächlich gleichberechtigter und symmetrischer als die mit Migrationshintergrund? Halten die Urteile und Vorurteile darüber einer näheren Betrachtung stand? Und was hat das mit Integration zu tun? In ihrem Vortrag stellt Schahrazad Farrokhzad eine vergleichende qualitative Studie zu Geschlechterarrangements in Familien ohne Migrationshintergrund und mit Migrationshintergrund (Türkei und ehemalige Sowjetunion) vor. Sie ist intergenerativ ausgerichtet und knüpft an die Erkenntnisse der in Deutschland bekannten SINUS-Studien zu Migrantenumilieus (2007 und 2008) an.

Deren zentrales Ergebnis war, dass die Milieuzugehörigkeit einen sehr viel prägenderen Einfluss auf Einstellungen und Lebensstil hat als der Herkunftskontext.“



Vortrag: Dr. Schahrazad Farrokhzad, Bankkauffrau und Diplompädagogin, beruflich tätig als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungsinstitut Univation GmbH in Köln.

Ort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln

## **NS-Hatecore**

**Vortrag, Donnerstag, 06.10.2011, 19 Uhr, Solingen**

Vortrag im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Bündnisses „Solingen ist bunt“:

„In Deutschland hat sich in den letzten zehn Jahren eine regelrechte Szene von Musikgruppen aus dem Hatecore entwickelt. Mit Konzerten, eigenständigen Vertrieben und Fanstrukturen gehört diese Szene heute zu den bedeutsamsten Rekrutierungsfeldern des Rechtsextremismus. Ihre Ursprünge liegen im amerikanischen Punk der siebziger Jahre. Die Texte der Subkultur waren ursprünglich gesellschaftskritisch, emanzipatorisch und fordernd. NS-Hatecore ist eine zutiefst politische Subkultur. Er ist

modern und systemfeindlich, was die Einfallstore für Jugendliche in rechtsgerichtete Ideologien erheblich vergrößert. Aber er ist lediglich der Verpackung nach zeitgemäß – das Ziel des kulturellen Engagements ist nach wie vor die Überwindung des demokratischen Deutschland.“

Ort: Bergische VHS, VHS Forum, Mummstraße 10

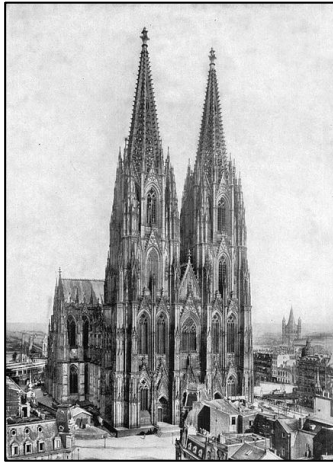


## Der Dom und die Juden

Führung, Montag, 10. Oktober 2011, 16.30 Uhr, Köln

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Bereits am 28. Juni dieses Jahres hatten wir Gelegenheit zu einer Besichtigung des Kölner Doms. Da die Zahl der Interessierten die mögliche Teilnehmerzahl weit überschritt, haben wir uns entschlossen, die Führung auch in der zweiten Jahreshälfte anzubieten.“

Den Kölner Dom muss man gesehen haben – das gilt auch und gerade dann, wenn es darum geht, die Geschichte der christlich-jüdischen Beziehungen in Köln in Blick zu nehmen. Die Biographie Jehuda ben Halewis, der im 12. Jahrhundert zum Christentum konvertierte, 1128/29 im (karolingischen) Dom getauft wurde und fortan



Hermann von Scheda hieß, ist nur die erste einer Vielzahl von Spuren jüdischen Lebens in Köln, die fest mit dem Dom verbunden sind. Unter ihnen verdienen lange unbeachtet gebliebene mittelalterliche Dokumente und Darstellungen eine ebenso einlässliche Betrachtung wie Objekte aus dem 19. Jahrhundert, als der prozentuale Anteil jüdischer Mitglieder des Dombauvereins hinter dem der Christen nicht zurückstand.“

Die Führung wird erneut durch Herrn Dr. Bernd Wacker, Herausgeber des Buches „Der Kölner Dom und die Juden“ und Leiter der Karl-Rahner-Akademie durchgeführt. Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt vor der Köfelschen Buchhandlung

## Eröffnungsveranstaltung der Interkulturellen Woche Köln 2011

**25 Jahre Interkulturelle Woche in Köln, Fokus Zukunft: Kölner Jugendstil(e)**

Montag, 10. Oktober 2011, 18 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum Köln

Der Trägerkreis der Interkulturellen Woche lädt ein: „Der Oberbürgermeister der Stadt Köln und Schirmherr der IKW Köln 2011 Jürgen Roters wird gemeinsam mit dem Vertreter des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses Frankfurt, Monsignore José Antonio Arzo, die 25. Interkulturelle Woche Köln eröffnen.“

Im Jubiläumjahr steht die Eröffnung ganz im Zeichen der Zukunft und lenkt den Blick auf die Kölner Jugend. Wir möchten für die Teilhabe an unserer Gesellschaft alle Jugendlichen gewinnen, ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte. 'Kölner Jugendstil(e)' – unter diesem Motto werden junge Kölnerinnen und Kölner Einblicke in unterschiedliche Ausdrucksformen der Jugendkultur präsentieren.

Ein abwechslungsreiches Programm wird geboten: Miss PM, die junge Rapperin mit italienischen Wurzeln, vertritt ernsthafte Anliegen in ihren ironisch-witzigen Texten. Sie wird von der Sängerin und Produzentin Marijana begleitet. „Ein Sommer-nachtstraum“ – Szenenauswahl aus den Highlights der aktuellen Inszenierung von Planet Kultur e. V. Die jungen Künstler und Künstlerinnen interpretieren William Shakespeare mit Begeisterung und

Engagement neu. Sie spielen mit Klischees und lassen Vorurteile wie Seifenblasen platzen.

In Ausschnitten aus dem neusten Film von Bettina Braun, Regisseurin und Produzentin der mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilme „Was lebst du?“ und „Was du willst“, kommen junge Kölner mit ihren Lebens(ein-)blicken zu Wort und es ergibt sich ein intensiver Meinungsaustausch über Identität. In der Aufführung „Wolke 7“ von Planet Kultur e. V. geht es um die Liebe. Sora Park und Ahmet Yazıcı präsentieren eine Auswahl der

schönsten Songs.

Moderation des Abends: Nils Neubert, Journalist (WDR) und Filmemacher Anschließend: Dialog der Kulturen im Foyer. Mit freundlicher Unterstützung des Ethiopian German Forum e.V. laden wir Sie ein, Spezialitäten der äthiopischen Küche kennenzulernen, begleitet von Musik aus Gambia.“

Veranstaltungsort: Forum der Volkshochschule im Kulturzentrum am Neumarkt

(Rautenstrauch-Joest-Museum), Cäcilienstr. 29-33

Einlass ab 17 Uhr

Anmeldung: Gabriele.Lennartz@caritas-koeln.de,

Fax: 0221-56046-61



## **Inklusion und Diversität als Herausforderung an Erziehung und Schule** Tagung, 11. bis 12. Oktober 2011, Uni Köln

An der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln findet eine Tagung statt:

*„Im Wintersemester 2011/2012 beginnt die neue LehrerInnenausbildung an der Universität Köln. Zu ihren innovativen Kernbestandteilen gehört die Ausbildung zum Umgang mit Diversität und Inklusion. Das neue Kölner Modell setzt auf eine verbesserte Professionalisierung, einen Anschluss an die internationale Entwicklung in Theorie und Praxis und es will sowohl die Lehre wie die Forschung im Feld der Inklusion verbessern und kontinuierlich entwickeln.“*

*Ziel der Tagung »Inklusion und Diversität als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung« ist es zum einen, die bereits vorhandenen innovativen Potenziale an der Humanwissenschaftlichen Fakultät und an einer der größten LehrerInnen ausbildenden Hochschule in Europa aufzuzeigen und zusammenzuführen. Zum anderen soll mit der Tagung eine engere Verbindung zu parallelen Bemühungen der Kölner Stadtgesellschaft und zur Praxis im Bereich der Inklusion hergestellt werden.*

*In der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln wird Inklusion schon länger im Kontext der Diversitätsstudien erforscht. Sowohl interdisziplinäre humanwissenschaftliche und wissenschaftstheoretische Reflexionen und Forschungsansätze zum Diversitäts-, Disability- und Intersektionalitätsansatz als auch Konzepte zum*

*pädagogisch-praktischen und schulorganisatorischen Umgang mit Vielfalt und Heterogenität werden seit geraumer Zeit vom Center for Diversity Studies (CEDIS) und seinen Mitgliedern entwickelt. Beispiel für eine wissenschaftsgeleitete praktische Umsetzung von Inklusion ist vor allem das »school is open«-Schulgründungsvorhaben mit dem Projekt einer universitären Praxisschule, der »Inklusiven*

**Inklusion**  
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung  
**& Diversität**

*Universitätsschule Köln – Eine Schule für alle!«. International liegt das »Equity Foundation Statement« des Toronto District School Board (Kanada) vor, an das Forschungen an der Universität anschließen. In den Bereichen »Ethnizitäten und Sprachen«, »Jugend, Sexualität und Geschlecht«, »Religion«, »Armut und Bildung«, »Alter« und »Förderschwerpunkte im Schulbereich« liegen ebenfalls Beispiele und Ansätze vor, die auf der Inklusionstagung thematisiert werden sollen. Zugleich sollen aber auch Fragen, Anregungen und Beispiele aus der Stadt und aus weiteren Projekten aufgegriffen und intersektional diskutiert werden.“*

Anmeldung: [cedis-anmeldung@uni-koeln.de](mailto:cedis-anmeldung@uni-koeln.de)

## **Dissen mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung** Preisverleihung des Wettbewerbs, Dienstag 11. Oktober 2011, 11 bis 14 Uhr, Köln

Einladung für alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen und alle anderen Interessierten. Folgendes Programm ist vorgesehen:

*„Vorstellung des Wettbewerbs „Dissen mit mir nicht!“ und Begrüßung der Jurymitglieder, u. a. Dr. Agnes Klein, Leiterin des Dezernats für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln, Helmut Frangenberg, Journalist und Autor, Farah Rieli, Soulsängerin, Wolfgang-Joseph Ehlert, Schulleiter NAOB, Oliver Golla, HipHop-Tänzer, Vanessa Nickel, Gewinnerin des Wettbewerbes aus dem Vorjahr (angefragt), Präsentation der eingereichten Werke. Musikalische Beiträge von Farah Rieli (Soulsängerin) und Breakdance von der Offenen Jazz Haus Schule – Köln, Preisverleihung durch die Jurymitglieder, musikalischer Ausklang.*

*Zum Wettbewerb „Dissen mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung“ waren Jugendliche aufgerufen, sich alleine, in Gruppen oder im Klassenverband mit kreativen Werken zu beteiligen und Zivilcourage zu zeigen.“*

Ort: Aula des Nicolaus-August-Otto-Berufskollegs, Eitorfer Str. 16, 50679 Köln-Deutz

Initiatoren der Veranstaltung:

Antidiskriminierungsbüro/Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg, RAA, Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien der Stadt Köln



## **Wurzeln schlagen in der Fremde – Internationale Gärten und ihre Bedeutung für Integrationsprozesse**

**Film mit Gespräch, Samstag, 15. Oktober 2011, 19 Uhr, Filmforum NRW Köln**

Einladung des Katholischen Bildungswerkes Köln *„Deutschland als Einwanderungsland braucht neue Ideen und Konzepte, um die wachsende Pluralität als Reichtum zu erfahren. Interkulturelle Gärten sind Zwischenräume von Natur und Kultur, in denen MigrantInnen und Deutsche mitten in Städten gemeinsam Gemüse anbauen, ihr Wissen austauschen und neue Perspektiven für sich und die deutsche Gesellschaft entwickeln. Welche Bedeutung haben die internationalen Gärten für den Integrationsprozess und die Einwanderungsdebatte in Deutschland?“*

*„Wer sich mit Pflanzen umgibt, schlägt selber Wurzeln.“*

*Der Film stellt Menschen vor, die sich Industriebrachen aneignen und darauf Gartenbau betreiben. Der Wunsch nach sozialem Zusammenhalt, gesunder Ernährung und die Sehnsucht nach Natur bringen die Menschen zusammen.“*

Filmvorführung: Garden Stories. Looking for the country in the city, anschließendes Gespräch mit Dr. Christa Müller, Geschäftsführerin der Forschungsstelle anstiftung und Stiftung Interkultur.  
Ort: Filmforum NRW im Museum Ludwig

## **„Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“.**

### **Kritische Perspektiven: Die „Sarrazindebatte“ und die Meinungsfreiheit**

**Veranstaltung, Montag, 17. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Rom e.V. Köln**

Eine Veranstaltung des Kölner Netzwerks „kein mensch ist illegal“ zusammen mit ROM e.V., unterstützt von Öffentlichkeit gegen Gewalt Köln e.V.:

*„Das mediale Ereignis der »Sarrazindebatte« führte zu einer breiten gesellschaftlichen Verschiebung nach rechts, enttabuisierte rassistisches Denken und verband in besonderer Weise Rassismus mit Elite- und Nützlichkeitsdenken. Dieses komplexe Ereignis wird in dem Ende August 2011 erscheinenden Sammelband „Rassismus in der Leistungsgesellschaft“ in 15 Beiträgen mit unterschiedlichen theoretischen Perspektiven kritisch analysiert. Der Sammelband gibt Anstöße für den Alltag, die politische Praxis und die kritische wissenschaftliche Auseinandersetzung.*

*Zunächst werden die dominanten Topoi der „Sarrazindebatte“ dargestellt, die die Verschränkung des Ökonomiediskurses mit dem Einwanderungsdiskurs zuspitzen. Nach einem kurzen Überblick der Beiträge widmet sich Regina Wamper der Figur der Meinungsfreiheit. Sie empfiehlt, sich nicht auf die strategische Figur einzulassen und stattdessen die Aussagen und deren Kontexte, die Positionen der Sprecher\_innen in Herrschaftsverhältnissen und die Machtwirkungen zu untersuchen. Nach der Vorstellung des Buchs kann gemeinsam auch über Handlungsmöglichkeiten diskutiert werden.“*

Ort: ROM e.V., Venloer Wall 17, Köln



## **Eduard Bendemann (1811 – 1889) Ein Maler der Düsseldorfer Malerschule zwischen Assimilation und jüdischer Tradition**

Referat, Montag, 17.10.2011, 19.30 Uhr, Köln

Prof. Dr. Hans Körner hält einen Vortrag zum Maler Eduard Bendemann. Eine Veranstaltung der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Köln.

„1811 konvertierte der Berliner Bankier Aron Hirsch (später: Anton Heinrich) Bendix (später: Bendemann) mit seiner Familie zum Christentum. Dass der jüngste Sohn der Familie, Eduard, der im Jahr des Übertritts seiner Familie zur protestantischen Kirche geboren wurde, seine jüdischen Wurzeln nicht vergaß und auch nicht verleugnete, das beweist hinlänglich sein künstlerisches Werk. Eduard Bendemann gebührt das Verdienst, über den üblichen biblischen Themenkreis hinausgehend die Geschichte des jüdischen Volkes zum Thema der Malerei gemacht zu haben. Sein frühes Meisterwerk „Die trauernden Juden in Babylon“ (1832) erlangte rasch Weltruhm. Mit dem im Zweiten Weltkrieg verbrannten großformatigen Gemälde, das den Propheten Jeremias trauernd inmitten der Trümmer Jerusalems zeigt (1835), konnte Eduard Bendemann an diesen Erfolg anschließen. Für das



*Gemälde wurde die erste Einzelausstellung in Preußen veranstaltet; es war 1837 auf dem Pariser Salon zu sehen und wurde mit einer Goldmedaille aus der Hand des französischen Königs preisgekrönt. Der Düsseldorfer Akademiendirektor Wilhelm Schadow soll geäußert haben, „dass seit Rafael und Michel Angelo nichts besseres gemacht worden, nichts, das mehr Adel und einen reineren Geschmack verkündigte.“*

*Der Vortrag beschreibt Aufstieg und Fall der Werke Eduard Bendemann in der öffentlichen Wahrnehmung, plädiert für eine affirmative Beurteilung auch und gerade der Sentimentalität der Bildstimmung und der Passivität der Bildfiguren, die der Kunst Bendemanns zum Vorwurf gemacht wurden und zeigt, welchen Anteil antisemitische Stimmen an der Diskussion über Eduard Bendemanns Gemälde im Besonderen und an den frühen Hauptwerken der Düsseldorfer Malerschule im Allgemeinen hatten.“*

Ort: Domforum,  
Eintritt: 5 Euro, erm. 3 Euro

## **Gemeinsame Verschiedenheit – verschiedene Gemeinsamkeit**

Filmvorführung und Diskussion, Montag, 17.10.2011, 18 Uhr, Köln

Eine Veranstaltung von IGNIS e.V. in der Reihe „Christliche, jüdische und muslimische Frauen im Dialog“:

„Was hindert uns daran, die Wirklichkeit so wahrzunehmen, wie sie ist: vielfältig, komplex, gar verworren? Ganz einfach: unsere Bilder im Kopf: Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte. Heute schauen wir uns gemeinsam einige Kurzfilme an, die uns motivieren, uns damit auseinanderzusetzen. Die Kurzfilme wie ‚Elvis auf Besuch‘, ‚Schnee in Marrakesch‘, ‚Tricko‘ usw. schildern Situationen, in denen sehr unterschiedliche Menschen einander begegnen. Mit unerwarteten Wendungen, manchmal auch komisch, zeigen die Filme, was passiert, wenn Vorurteile und Klischees über tatsächliche

*und vermeintliche kulturelle Unterschiede unsere Wahrnehmung und Kommunikation bestimmen. In unserem jüdisch-christlich-islamischen Dialog im Anschluss, tun wir gut daran, unsere Bilder im Kopf zu hinterfragen und gemeinsam über Themen wie Rassismus, Toleranz und Integration/Migration nachzudenken. Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich ein, Ihre Erfahrungen und Gedanken zu diesem Thema in unsere Diskussion miteinzubringen. Dabei stehen Ihnen Fachleute der drei Religionen unterstützend Rede und Antwort.“*

Ort: IGNIS e.V. Europäisches Kulturzentrum  
Elsa-Brändström-Str. 6, 50668 Köln  
Eintritt frei



## Deine Bräuche – Meine Bräuche Dialoggespräch, Dienstag, 18. Oktober 2011, 14 Uhr, BFmF Köln

Veranstaltung der Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V. in Zusammenarbeit mit der RAA Köln: „Richtige Umgangsformen, Tischmanieren sowie angemessenes Verhalten entsprechend dem Anlass spielen bei Begegnungen verschiedener Kulturen eine wichtige Rolle. In dieser Veranstaltung haben Sie die Möglichkeit, Alltagsbräuche von Geburt bis zum Tod aus der Türkei kennen-



zulernen, um mehr Verständnis für diesen Personenkreis zu bekommen.“

Adressaten: Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.  
Ort: Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen, Liebigstr. 120 b, 50823 Köln

## „... und raus bist du!“ Workshop, Donnerstag, 20.10.2011, 14.30 Uhr, VHS Köln

Die AWO Bezirksverband Mittelrhein und die RAA Köln laden zu einem Workshop zur Sensibilisierung für das Problem gesellschaftlicher Ausgrenzung ein:



Bezirksverband  
Mittelrhein e.V.

rer Menschen  
diskriminiert wer-  
den. Dafür soll in  
dem Workshop

durch Informationen und Übungen auf der Grundlage des Anti-Bias-Ansatzes sensibilisiert werden. Anti-Bias ist ein erfahrungsorientierter Ansatz der Antidiskriminierungsarbeit, der in den USA und in Südafrika entwickelt wurde.“

Ort: VHS im Bezirksrathaus Nippes,  
Neusser Str. 450, 50773 Köln, Raum: 1.05

## Erzähl- und Begegnungscafé für NS-Verfolgte in Köln Gespräch mit Zeitzeugen, Donnerstag, 20.10.2011, 15 Uhr, Köln

Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. lädt ein: „Im Café der nahe am Hauptbahnhof gelegenen „Residenz am Dom“, treffen sich alle 14 Tage etwa 40 NS-Verfolgte und ein Team Freiwilliger unter der Leitung des Bundesverbands Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. Der Austausch, die Begegnung, die Beratung und Möglichkeit der Unterstützung bei Alltagsfragen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben werden von den Überlebenden gerne wahrgenommen. Besonders im Alter ist ein sozialer Bezug dieser besonderen Gruppe lebenswichtig. Diese Begegnungscafés sind nicht öffentlich, da aufgrund des erlittenen Schicksals eine besondere Verletzlichkeit und ein Schutzbedürfnis bestehen. Für die Öffentlichkeit und besonders für Schülerinnen, Schüler, Studentinnen, Studenten, Jugendgruppen und Multiplikatoren sind die etwa alle zwei Monate stattfindenden öffentlichen Erzählcafés gedacht. Hier erzählt ein Zeitzeuge aus seinem persönlichen Leben und von seiner Familie, die unter der NS-

Terrorherrschaft gelitten hat. So wird ein Ausschnitt einer geschichtlich relevanten Zeit in einer anderen, persönlich erfahrenen Perspektive für die ZuhörerInnen und die junge Generation zugänglich gemacht. Durch einen anschließenden Austausch und Fragen an den Erzähler und auch die anderen Zeitzeugen kann ein intensiver Bezug zu der Zeit der Diktatur entstehen. Damit ist die Chance gegeben, sich mit Fragen der Gewaltprävention, der Ausgrenzung, des Fremdenhasses und Antisemitismus persönlich auseinanderzusetzen. Die Zeitzeugen erfahren Wertschätzung dadurch, dass ihre persönliche Geschichte wichtig und interessant für die ZuhörerInnen und junge Menschen ist.“

SchülerInnen haben die Möglichkeit zur Zeitzeugenbegegnung.

Ort: Residenz am Dom, An den Dominikanern 6-8, 50667 Köln

Anmeldung: info@nsberatung.de und  
kahl@nsberatung.de

## Die Schwedendemokraten und die Angst vor „dem Fremden“ Vortrag und Diskussion, Dienstag, 25. Oktober 2011 19.30 Uhr, Köln

Der Jugendclub Courage Köln e.V. setzt seine Veranstaltungsreihe zu Europa fort:

„Im September 2010 zogen die Sverigedemokraterna mit 5,7 % erstmals ins schwedische Parlament ein. Mit Forderungen nach einer rigiden Migrationspolitik konnten sie ihren Einfluss in den letzten Jahren stetig steigern. Ihre Rechnung ist dabei so simpel wie rassistisch:



„Geborgenheit und Tradition“ statt „multikulturelles Gesellschaftsexperiment“

Referent: Henning Süssner, Rektor der linken Volkshochschule Kvarnby in Malmö. In Kooperation mit dem Jugendclub Courage Köln e.V:

Ort: Autonomes Zentrum Köln, Wiersbergstr. 44, 51103 Köln.

## Der alltägliche Terror – Faschismus in Köln Seminarangebot für ver.di-Mitglieder und interessierte Arbeitnehmer/innen Seminar, Samstag, 29.10.2011, 9.30 bis 16 Uhr, Köln

Die Gewerkschaft ver.di und Arbeit und Leben laden ein zu einem Seminar: „Nie wieder Faschismus“ war die Losung von Millionen nach 1945. Aber „der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“, stellte Brecht fest. Man muss seine Geschichte kennen, um wachsen zu können. Der deutsche Faschismus ist nicht nur etwas für die Geschichtsbücher. Er bleibt eine ständige Mahnung, so etwas nie wieder zuzulassen. Und der deutsche Faschismus war auch nichts, was sich nur auf der „großen Bühne“ abgespielt hätte. Der Faschismus war ein Terrorsystem, das die ganze Gesellschaft durchdrang und in den Griff zu bekommen suchte. Er herrschte nicht allein im Landesmaßstab, er herrschte in jeder Kommune, in jeder Stadt. So gehört auch das dazu, den Faschismus zu begreifen: ihn im Alltag von 1933 bis 1945 aufzuspüren.

Wir werden das für diese Stadt, für Köln, in einem Tagesseminar über den „alltäglichen Terror“ tun. Was bedeutete das Nazi-regime für die Stadtverwaltung, für das Gesundheitswesen in Köln, die Krankenhäuser, für die Arbeitsverwaltung, die Schulen und die Universität?

Wie wurde all dies in Dienst gestellt für eine Staatsmaschinerie und ein Regime, das schließlich im Inland Millionen ermordete und nach außen einen Weltkrieg entfesselte, in dem an die 60 Mio. Menschen starben?



Am Vormittag werden wir wichtige Stätten nationalsozialistischer Herrschaft in Köln besuchen und diesen Stadtgang mit einem Besuch des EL-DE-Hauses abschließen. Am Nachmittag wollen wir im ver.di-Haus mit euch über das Gesehene und Gehörte diskutieren und uns fragen, welche Lehren wir als Gewerkschafter aus all dem ziehen müssen und können.

Für das Seminar 2011 haben wir neue Themen aufgenommen: Wir behandeln ausführlicher, wie die Stadtverwaltung dem Terrorsystem unterworfen wurde. Und wir wollen am Beispiel des Kölner Karneval 1933 bis 1945 zeigen, wie der Faschismus auch das Unpolitische, die Traditionen und Gebräuche benutzte, für seine Zwecke ummodelte, in sein

System integrierte.“

Anmeldung: werner.fassbender@verdi.de oder  
Fax: 0221-48558-219 bis zum 17.10.  
Ort: ver.di-Haus, Köln

## Broschüre: Jugendmedienarbeit für kulturelle Vielfalt mit Video und Web 2 Bericht/Dokumentation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe des jfc Medienzentrum

Das jfc Medienzentrum hat eine Broschüre erstellt: „Einblicke in die Lebenswelten Jugendlicher, in kulturelle Vielfalt und mediale Ausdrucksformen, in die kreativen Potenziale Jugendlicher, aber auch in Schwierigkeiten und alltägliche Ausgrenzungen – dies ermöglicht das Projekt ROOTS & ROUTES TV. Jugendliche mit den verschiedensten Hintergründen produzieren Kurzfilme, Musikvideos, sie veranstalten Festivals und vieles mehr und präsentieren diese auf dem mehrsprachigen Internetportal, wo sie kommentiert, bewertet und diskutiert werden können. Die Broschüre skizziert die theoretischen Grundlagen des Projektes, dokumentiert Veranstaltungen und Ergebnisse, stellt Partnerprojekte vor und enthält konkrete Tipps für die Durchführung eigener Medienprojekte.“

Die Veröffentlichung zum Download unter:  
[www.vielfaltmediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?i d=4217&](http://www.vielfaltmediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?i d=4217&)



## EU-Journalistenpreis „Gemeinsam gegen Diskriminierung“ Wettbewerb der Europäischen Kommission

Ein Wettbewerb im Rahmen der europaweiten Kampagne zur Bekämpfung von Diskriminierung



und Förderung der Vielfalt in der Europäischen Union: „Mit dem EU-Journalistenpreis möchte die Europäische Kommission Journalisten auszeichnen, die zu einem besseren Verständnis der Vorteile von Vielfalt und des Kampfes gegen Diskriminierung in der Europäischen Union beitragen. Der europaweite Wettbewerb findet in diesem Jahr bereits zum achten Mal statt und bietet den teilnehmenden Journalisten die Möglichkeit, Preise in Höhe von bis zu 5.000 € zu gewinnen.“

Weitere Informationen sind über den folgenden Link zu finden: <http://journalistaward.stop-discrimination.info/?lang=de>

## Neue Inhalte im Internet

### Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln ist seit einigen Wochen mit einer eigenen Website im Internet vertreten. Jetzt wurde die Rubrik „Vor Ort“ überarbeitet. Dort finden Sie aktuelle Informationen zur extremen Rechten in den verschiedenen Kreisen und Städten im Regierungsbezirk Köln. Außerdem finden Sie hier Kontaktmöglichkeiten zu ausgewählten zivilgesellschaftlichen Bündnissen und Initiativen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren. Über weitere Hinweise von Nutzern freuen wir uns.





## Am rechten Rand Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

**Neonaziaufmarsch in Dortmund:** Etwa 750 Nazis nahmen am 3. September an dem neonazistischen Aufmarsch zum „nationalen Antikriegstag“ in Dortmund teil. Die Demonstration wurde durch ein großes Polizeiaufgebot geschützt und ein großer Teil der Dortmunder Nordstadt weiträumig abgesperrt. Mehr als 10.000 GegendemonstrantInnen protestierten außerhalb der Absperrungen. Eine Sitzblockade von Nazi-GegnerInnen sorgte zudem für eine Verlegung der Demoroute.

„Und egal ob rot oder grün – wir werden alle Blockaden eigenhändig von der Straße fegen! [...] Polizei und rotes Pack sind an dem Tag nicht auf unserer Seite und so werden wir das Geschick in die eigenen Hände nehmen“, donnerte Dennis Giensch, führender Kopf des „Nationalen Widerstands Dortmund“ und Organisator des „nationalen Antikriegstags“ den rund 150 versammelten Neonazis am 27. August in Leverkusen entgegen. Eine Woche vor dem Großaufmarsch in Dortmund, wollte die Szene mit einer Kundgebungstour durch das Rheinland für ihren Event mobilisieren. Die wenigen PassantInnen, auf die sie trafen, riefen vom Straßenrand „Nazis raus!“, spielten antifaschistische Musik bei geöffneten Fenstern oder verließen den Ort des Geschehens.

Im Großen und Ganzen liefen die Neonazis durch relativ verlassene Straßen, ohne Zuspruch von Passanten oder Anwohnern zu bekommen. Dementsprechend richteten sich die Redner vor allem an die eigenen Demonstrationsteilnehmer, um die-

se ideologisch zu festigen. Eine positive und offene Außenwirkung wurde auch schon durch die massive Polizeipräsenz verhindert.

Obwohl sich Kölner Neonazis eine Woche zuvor an rechten Demonstrationen in Pulheim, Bonn, Bad Neuenahr und Leverkusen beteiligt hatten, die explizit für die kommende Dortmunder Demonstration warben, blieben sie dem Aufmarsch im Ruhrgebiet größtenteils fern. Am Samstag kam es allerdings sowohl morgens als auch in den Abendstunden zu Angriffen durch Neonazis in Leverkusen. Insgesamt drei Personengruppen, die offenbar als AntifaschistInnen galten, wurden attackiert. Mindestens ein Mensch wurde dabei verletzt und musste im Krankenhaus behandelt werden. Auch wenn die Täterschaft noch nicht vollständig geklärt ist, spricht vieles dafür, dass Neonazis gezielt Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gegenproteste, die aus Dortmund zurück kamen, angreifen wollten.



Insgesamt beteiligten sich weniger Neonazis als in den Jahren zuvor an dem für die Szene so bedeutsamen neonazistischen Event im Ruhrgebiet. Im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren konnten die Neonazis aber erstmalig wieder eine Demonstration und nicht nur eine wenig ereignisreiche stationäre Kundgebung durchführen. Der Aufmarsch dürfte so wieder an Bedeutung für die extrem rechte Szene gewinnen. (jmg)

Der vollständige Artikel ist auf [www.mbr-koeln.de](http://www.mbr-koeln.de) zu finden.

**Internet-Blog in der Kritik:** Journalisten des Kölner Stadt-Anzeigers haben in den letzten Tagen mehrfach über den muslimfeindlichen Internet-Blog „Politically Incorrect“ (PI) des Kölner Sportlehrers Stefan Herre berichtet. Sie haben aufgedeckt, dass es sich bei dem Blog nicht allein um eine Seite handelt, auf der rassistische Hetze betrieben wird. „Es handelt sich vielmehr um eine Organisation“, so die Autoren, „die zum Teil hochkonspirativ an der Verteufelung einer ganzen Glaubensgemeinschaft

arbeitet; die in einem internationalen Netzwerk von Islam-Hassern eine entscheidende Rolle spielt und diese noch auszuweiten gedenkt; die Gewaltverherrlichern und Rassisten, deren Weltbild dem des norwegischen Massenmörders Anders Breivik ähnelt, ein Forum bietet; und in der die Person Stefan Herre weit mehr ist als ein bloßer Moderator.“



Den Artikel im Kölner Stadt-Anzeiger haben wir über unseren Facebook-Account verlinkt:

[Facebook.com/ibs.koeln](https://www.facebook.com/ibs.koeln)

## Neu in der Bibliothek

„Mit anderen Augen durch die Welt.“ Jugendfeuerwehr fit für Demokratie. Ein Evaluationsbericht.

„Feuerwehr bedeutet nicht nur „Helfen“, sondern auch gesellschaftliches Handeln.“ Aus diesem Grund fand vom 01.10.2008 bis zum 31.12.2010 das Modellprojekt „Jugendfeuerwehr fit für Demokratie“ statt. In diesem Projekt ging es um die innerverbandliche Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Rechtsextremismus sowie dessen wissenschaftliche Begleitung. Ziel war die Implementierung und Verankerung einer „systematischen und strategischen Präventions- und Interventionsarbeit“ in die bestehenden Verbandsstrukturen. Die Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung liegt nun in Form eines Evaluationsberichts vor.

Grundlage des Projekts war die Erkenntnis, dass Verbände immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft sind, aus der sie hervorgehen. Und selbst wenn die Aufgabe des Verbandes wie im Falle der Jugendfeuerwehr darin besteht, Leben zu retten und zu helfen, ohne dabei auf Eigenschaften wie Herkunft, Hautfarbe oder ähnliches zu achten, und damit rechtsextreme Einstellungen eigentlich im Widerspruch zum Handeln der Feuerwehr stehen, so hat sich in vergangenen Studien gezeigt, dass rechtsextreme Einstellungen in allen Teilen der Gesellschaft und damit eben auch in Verbänden und Vereinen wiederzufinden sind. Entsprechend bestand das Ziel des Projektes darin, die Jugendfeuerwehr „strukturfit für Demokratie“ zu machen.

Zu diesem Zweck wurden zwei Module entworfen, die einerseits im Bereich „Bildung“ (Ausbildungsmodul Jugendleitercard „JuLeiCa“) und andererseits im Bereich „Kommunikation“ („Klingelknopf“) helfen sollen, diese Ziele zu verwirklichen. Mit der JuLeiCa sollten die Teilnehmer/innen im Umgang mit rechtsextremer Propaganda geschult werden, um selbstständig und verantwortungsvoll auf un-demokratische Aktivitäten in ihren örtlichen Strukturen reagieren zu können. Durch „Klingelknopf“

sollte ein innerverbandliches Kommunikationsmodell entwickelt werden, das es ermöglicht, kurzfristig und fachgerecht auf Vorfälle und Provokationen reagieren zu können.

Der Bericht umfasst einen allgemeinen Teil, der sich mit der Thematisierung von Rechtsextremismus in Jugendverbänden beschäftigt und zusätzlich die besondere Rolle der Jugendfeuerwehr in diesem Zusammenhang hervorhebt.

Der zweite, empirische Teil stellt zum einen die Auswertung der quantitativen Befragung von ehrenamtlichen Jugendfeuerwehrwartenden und Jugendgruppenleitenden zum Thema Rechtsextremismus in den eigenen Reihen und den Umgang mit diesen Problemen vor. Zum anderen werden die Ergebnisse der qualitativen Studie der beiden genannten Module präsentiert.

Das Ergebnis der Evaluation zeigt, dass alle Beteiligten sich eine Fortführung des Projektes wünschen und angeben, wichtige Anregungen erhalten zu haben. Dabei habe sich gleichzeitig der Verband positiv verändert. Eine Bereitschaft, sich mit dem Problem Rechtsextremismus in den eigenen Reihen zu beschäftigen, sei in jedem Falle gewachsen und darüber hinaus eine differenzierte Wahrnehmung von Rechtsextremismus erreicht worden. Gleichzeitig gab es jedoch Unsicherheiten, ob sich das Projekt wegen seiner Zeitintensität in dieser Form weiterführen lasse. (pf)

Hafenger, Benno; Becker, Reiner (u. a.):  
„Mit anderen Augen durch die Welt.“ Jugendfeuerwehr fit für Demokratie. Ein Evaluationsbericht, Schwalbach 2011, 142 Seiten  
ISBN: 978-3-89974725-6

Die Veröffentlichung finden Sie in der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums.



## **Impressum**

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de/ibs](http://www.nsdok.de/ibs)